

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Politische Umschau.

Berlin, 23. October. Der Friede mit Sachsen ist unterzeichnet! — Wie der Wortlaut des Vertrages laute, das bleibt sich ziemlich gleich, da offiziöse Federn bereits hinlänglich angegeben haben, was wir erwarten dürfen.

Wir hatten gehofft, daß die Annexion, wenn auch nicht nominell, so doch faktisch durch beständige preussische Besatzung, diplomatische und handelspolitische preussische Vertretung erzielt werden würde. Wir haben uns getäuscht. Sachsen bleibt nach wie vor der Nagel im Fleische, Sachsen wird nach wie vor seine Intriguen spinnen, und Preußen bei etwaigen spätern Verwickelungen sicher sein, in der sächsischen Regierung den erbittertsten Gegner zu finden.

Die Verwirklichung eines einigen Deutschlands, ja nur des norddeutschen Bundes wird dadurch in weitere Ferne gerückt, die Misere der Kleinstaaterlei bleibt bestehen, trotz der Schlacht bei Königgrätz, all' das Blut, welches geflossen, all' die Opfer, welche gebracht worden, haben uns nicht von diesem Alp befreit! —

Es bedarf keines großen prophetischen Blickes, um schwere Verwickelungen in der Zukunft zu sehen. Wer da glaubt, die neuerworbenen Landestheile seien schon jetzt ohne weitere Kämpfe für ewige Zeiten gesichert, der hat vergessen, was die Geschichte aller Zeiten lehrt.

Ein Weg ist es allein, auf welchem dieselben stabilisirt werden können, und das ist der so vielfach verspottete Weg der moralischen Eroberungen, jener vielfach verspotteten moralischen Eroberungen, welche unerläßlich nothwendig sind, durch Blut und Eisen bewirkte Eroberungen zu befestigen. Sehen und erkennen die Frankfurter, die Hessen, die Hannoveraner die Nassauer und die Schleswig-Holsteiner, daß sie sich unter der neuen Regierung wohler befinden, als dies bisher der Fall gewesen, sehen sie materielle Erfolge, Hebung der Erwerbsquellen, eine verhältnißmäßig geringere Belastung als bisher einerseits und erfüllt sie die Ueberzeugung andererseits als Bürger eines großen Deutschlands mit berechtigtem Stolz, so mögen getrost die anderen Mächte Armeen marschiren lassen, diese werden nichts ausrichten.

Dazu gehört aber vor Allem der entschieden freiheitliche Fortschritt auf materiellem, wie auf geistigem Gebiete. Dieser Fortschritt muß das Beste fremder Staaten, auch der noch nicht eroberten, annectiren, und durch sein siegreiches Vorwärtstreiben Preußen zum Musterstaate der ganzen Erde erheben!

Dresden, 23. Oct. Der preussisch-sächsischen Friedensvertrag enthält eine Klausel, durch welche alle politisch Compromittirten vor jeder Behelligung sichergestellt werden. Der Königstein wird morgen den preussischen Truppen übergeben.

— Der militairische Theil der preussisch-sächsischen Verhandlungen ist beendet. Darnach wird die Besetzung in Sachsen — Dresden und Königstein nicht ausgenommen — eine gemischte sein und die sächsische Armee vorläufig auf Cadres zurückgeführt werden. Alle sonstigen Organisations-Fragen, sowie das Verhältniß der Streitkräfte des norddeutschen Bundes überhaupt, bleiben der Beschlußfassung des Parlaments vorbe-

halten. Die Rückkehr der sächsischen Armee erfolgt sofort.

Karlsruhe, 22. October. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet: Auf Fürsprache des Königs von Preußen hat der Großherzog den Décar Becker, (der bekanntlich auf den König von Preußen geschossen hatte) unter der Bedingung begnadigt, daß er sofort das Land verlasse und nie mehr das Gebiet eines deutschen Staates betrete.

— Bei dem letzten Kriege in den böhmischen Bergen hat sich der bei der Armee eingeführte Turnunterricht so segensreich bewährt, daß man ihn fernerhin noch mehr zu kultiviren gederkt, als bisher.

— Die „Wes. Zig.“ schreibt: „Es ist öffentliches Geheimniß, daß der Ministerpräsident die Nothwendigkeit eines Bruches mit den Antecedentien seines eigenen Cabinets anerkennt, und wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir annehmen, daß er, wäre er völlig frei, dieser Ueberzeugung durch einen Bruch mit den Personen schon Ausdruck verliehen haben würde. Aber noch hält das Bestehende, gestützt durch gewisse Vielättrüchlichkeiten der Krone, sich aufrecht, mächtig genug vielleicht, um noch allerlei Verdrießlichkeiten anzurichten, aber zu schwach, um den Gang der Ereignisse von ihrem großen Ziele abzulenken.“

Berlin, 23. Oct. Die Verbindung der neuen Provinzen mit Preußen wird nicht bloß eine Vergrößerung desselben bilden, sondern wird auch bei uns Reformen mit Nothwendigkeit herbeiführen, auf die wir sonst noch lange hätten warten können. In sicherer Aussicht steht schon die Aufhebung des Salzmonopols, ferner eine Veränderung der Zusammensetzung des Herrenhauses und in den letzten Tagen hat sich auch wieder die Aufmerksamkeit auf die Reform einer anderen Steuer gerichtet, nämlich auf die Erhebung unserer Spiritussteuer. Trozdem daß Hannover mit uns im Zollverein sich befand, war doch seine Spiritussteuer eine andere, wie die in Preußen, so daß von dem nach Hannover von Preußen importirten Spiritus eine Steuervergütung stattfand. Dies Verhältniß muß ja nun natürlich aufgehoben werden, und es stellt sich nur die Frage: Soll dafür einfach die gegenwärtige preussische Maissteuer eingeführt, oder soll auch in den alten Provinzen die Maissteuer aufgehoben und für alle Theile eine neue Spiritussteuer eingeführt werden. Wir hoffen, die Regierung wird sich zur Aufgabe der Maissteuer entschließen, deren Beseitigung schon ein lang gehegter Wunsch unserer Landwirtschaft ist und die man auch im Interesse der allgemeinen Gesundheit beseitigt wünschen muß. Die Maissteuer verhindert nämlich den Verbrauch schlechter und kranker Kartoffeln für die Brennerei, und so werden diese Kartoffeln als Nahrungsmittel für Mensch und Vieh benutzt, um nur überhaupt noch einen Gebrauch davon machen zu können.

— Der König hat am 15. die Ordre vollzogen, durch welche die Messort-Verhältnisse der neuen Provinzen geordnet sind. Die Einverleibung der Provinzen in Preußen wird durch ein Gesetz geschehen, für welches die Vorlage für den Landtag unter Beirath der aus den neuen Provinzen hervorgerufenen Beamten ausgearbeitet wird.

— Die niederländische Regierung scheint einem Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund, unter den Verhältnissen, wie bisher als Glied des alten Bundes, abgeneigt. Der Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund ist für letzteren von besonderer Wichtigkeit; allein eben so bedeutend sind die Vortheile, welche Luxemburg daraus erwachsen. Das Großherzogthum würde bei einer Trennung von Deutschland seine bedeutende Industrie, namentlich für Leder und Eisensabrikation, vernichtet sehen, die Hauptstadt aber den Verlust der Garnison, welche dort den kleinen Mann mit ernähren half, schwer empfinden. Diese und andere Erwägungen beschäftigen jetzt die entscheidenden Stellen hien und drüben, und man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß eine Ausgleichung zu Stande kommen werde.

— Man zweifelt allgemein, daß der König Victor Emanuel von Italien und sein Volk auf die Absichten Oesterreichs eingehen wird, mit letzterem eine Alliance zum Nachtheil Preussens zu schließen, dem es ja hauptsächlich das venetianische Gebiet zu verdanken hat.

Wien, 18. October. Der Kaiser hat den Titel „König der Lombarden und Venetiens“ niedergelegt und das Wegbleiben desselben in den Urkunden angeordnet. Demnach legt der Kaiser von Oesterreich den Titel von Lombardo-Venetien ab, eine bisher nicht üblich gewesene Courtoisie der Habsburgischen Regenten, welche gern die Besitztitel von Ländern beibehalten haben, die sie seit Jahrhunderten nicht mehr in ihrem Besitze hatten. Ueberdies sollen zur dauernden Begründung eines freundschaftlichen Einverständnisses nicht nur Gesandte, sondern Botschafter gegenseitig an den Höfen von Wien und Florenz accreditirt werden.

— Im Zeughaufe in Berlin ist man unablässig mit Aufnahme der erbeuteten Waffen und Geschütze beschäftigt. Wie die „Magd. Z.“ hört, ist das Resultat unglaublich großartig, und die bisher angeführten Zahlenangaben sind noch in keiner Weise als erschöpfend anzusehen.

Kassel, 19. October. Das heutige „Gesetzblatt“ enthält eine Verordnung vom 13. d. M., betreffend die Militärdienstpflicht in den neu erworbenen Landestheilen. Demnach beginnt die allgemeine Wehrpflicht nach Maßgabe der in der preussischen Monarchie gültigen Bestimmungen mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem die Dienstpflichtigen das 21. Lebensjahr vollenden. Die nach den Landesgesetzen von dem militärischen Dienste Befreiten bleiben auch fernerhin von persönlicher Dienstpflicht befreit. Die Bestimmungen für die einjährig Freiwilligen treten mit der Maßgabe in Kraft, daß den bis 1868 incl. dienstpflichtig werdenden der Nachweis wissenschaftlicher Bildung erlassen wird.

— Es ist die Errichtung dreier neuer Feld-Artillerie-Regimenter und dreier Pionier-Bataillone befohlen. Die neuen Truppen werden die Nummern 9, 10 und 11 auf den Schulterklappen, und die von der Garde abgegebenen Leute eine Lige am Kragen und zwei auf jedem Aermelaufschlag tragen. Jedes Feld-Artillerie-Regiment wird zu einer reitenden und drei Fuß-Abtheilungen formirt, mit Ausnahme des für Schleswig-Holstein bestimmten Regiments Nr. 9, dessen Fuß-Batterien in zwei Abtheilungen eingetheilt werden; dagegen erhält dies Regiment eine Festungs-Abtheilung von vier Compagnien. Die fünfte Compagnie des Garde-Pionier-Bataillons wird aufgelöst.

— Für die Absender von Privatpäckereien an die im Königreich Sachsen stehenden preussischen Truppen theilen wir zur Beachtung mit, daß zur Beförderung derselben gegen ermäßigtes Porto Frankirung bei der Auslieferung Bedingung ist.

— Als die Königin Marie von Hannover vor ihrer Abreise aus Hannover die Deputation empfing, welche ihr das Beileid der Stadt ausdrücken sollte, erzählte sie den erstaunten Bürgern (so vernimmt die „Times“ aus Berlin) von himmlischen Offenbarungen und prophetischen Gesichten, welche ihrem Gemahl König Georg nächstlicherweile zutheil geworden seien und durch die er sich zum äußersten Widerstande gegen Preußen ermutigen ließ. Es war in Folge eines solchen göttlichen Gebots, daß er bis zuletzt auszuhalten beschloß, selbst auf Gefahr eines

Krieges hin. Der religiöse Enthusiasmus der Königin scheint der Schwärmerei des Königs gleichzukommen, der vor einiger Zeit versichert, der Geist Gottes sei auf ihn herabgestiegen, als er die Krone auf's Haupt setzte, und habe ihn tüchtig gemacht, an Gottes Statt zu regieren; in dem Schöpfungsplane schon sei die Existenz und die königliche Herrschaft der Welfen vorgezeichnet gewesen und würde daher auch bis ans Ende der Dinge dauern.

— Wie es in militärischen Kreisen heißt, dürfte demnächst noch mittelst Allerhöchster Ordre die Gründung einer Erinnerungs-Medaille erfolgen, welche sämmtlichen Personen, welche während der Zeit der letzten Mobilmachung zum Militärverhältniß einberufen oder eingetreten sind, und welche auch denjenigen Personen verliehen werden soll, welche zur Fahne einberufen, jedoch nicht zur mobilen Armee gehörten, vielmehr bei den Ersatzbataillonen, zum Garnison- oder Lazarethdienst verwendet worden sind.

— Vor dem Beginn des Krieges mit Oesterreich, schon im Monat März d. J., wurden auch nach Oesterreich, namentlich nach Wien, eine Menge Pläne von Berlin begehrt, was damals aussiel, jetzt aber aufgeklärt ist, indem man damals schon dort mit großer Sicherheit auf die Eroberung Berlins rechnete. Die Rechnung war aber ohne den Wirth gemacht.

— Der Friede Italiens mit Oesterreich hat auch die Aufhebung des Sequesters auf den Privatbesitzungen der vertriebenen italienischen Fürsten zur Folge gehabt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

F. Saabor, 23. October.*) Es hängt in der Welt noch so mancher Jock, der des Abschneidens wohl werth wäre, und die Menschheit laborirt hier und da noch an Mißverhältnissen und Uebelständen, die wahrlich nicht mehr vorhanden zu sein brauchen, — so in großen, so in kleinen Städten. Die Gewohnheit thut viel, — und so kommt's denn wohl auch, daß Dieser oder Jener unsrer Mitbürger oder der Bewohner der Umgegend die Mangelhaftigkeit unsers Verkehrs mit der Außenwelt in stiller Duldung erträgt, während ein Anderer, der darunter zu leiden hat, wohl ein längeres Lied davon zu singen müßte, aber — aus Gewohnheit schweigt. Unser postlicher Verkehr wird seit einer Reihe von Jahren durch einen soliden Einspänner, der den Postkarren täglich von Grünberg nach Saabor und wieder zurück zieht, — besorgt. Wenn nun der Paketverkehr, der ja nicht immer gleich sein kann, zu Zeiten einmal besonders lebhaft ist, so müßte unser Einspänner dies scheinbar am meisten zu beklagen haben, — wenn er nämlich nicht müßte, daß er nimmer überladen werden darf. Hier gilt nämlich der Grundsatz, daß, sobald die tägliche Ladung voll ist, — wir kennen deren Normalgewicht nicht, — auf der Post keine Pakete mehr angenommen werden, andernfalls erst am nächsten Tage befördert werden, — und dem Einspänner ist dies schon Recht. — Ein altes Mütterchen aus einem über ½ Meile von hier entfernten Dorfe trägt auf ihrem Rücken eine wohlgefüllte Kiste, die für ihren Sohn, der in Holstein bei den Soldaten steht, bestimmt ist, zur Post und trifft zu guter Stunde noch ein. Aber wehe! die Ladung ist voll. Seufzend nimmt das Mütterlein wieder ihre Kiste auf den Rücken und schleppt dieselbe nach Hause, um am andern Tage wieder zu erscheinen. Leider ist sie wieder bei weitem nicht die erste am geöffneten Postfenster, und wer zuerst kommt, der mahlt zuerst, die Ladung ist wieder voll. Nun aller guten Dinge müssen drei sein; beim dritten Male gelang es dem Mütterlein, ihre Kiste an den Mann zu bringen. — Und wie dem Mütterlein, so geht's auch andern Leuten, wenn der Paketverkehr auf unsrer Post lebhaft ist. — Dies zur Geschichte unsrer Postverbindung. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, in der die Paketbeförderung von Saabor nach Grünberg durch einen soliden Zweispänner besorgt wird.

*) Wir ersuchen um Fortsetzung.

* Deutsch-Wartenberg, 24. Oktober. Der Vorstand des hiesigen zweien Sterbekassen-Vereins hatte sich bewogen gefühlt, zum 24. Oktober eine General-Versammlung zusammenzubekufen, in der man endlich Aufklärung über manchen dunkeln Vorgang im Vereine erwartete. Leider aber hat kurz vor

Thoreschluß der Vorstand die Versammlung abbestellt und eine neue auf den 14. November zusammenberufen, in der laut Einladung die Rechnung des Jahres 1865 gelegt und der Kassenbestand vorgezeigt werden wird.

Bekanntmachung.

Die bei der Provinzial-Städte-Fener-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssummen oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Januar 1867 beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung notwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäudebeschreibungen bis zum 15. November e. bei Vermeidung der Zurückweisung schriftlich bei uns einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet sind, können, insofern die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanpruchen.

Grünberg, den 20. October 1866.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Garten-Revierherren fordern wir hiermit auf, binnen 14 Tagen Einigungs-Atteste der Herbst-Gartenhüter einzureichen.
Grünberg, den 23. October 1866.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 25. October 1866 Nachmittags 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Gesuche um Niedererschlagung von Abgaben-Resten.
2. Garnison-Angelegenheit.
3. Vortage der Kassen-Revisions-Protokolle.
4. Bericht der Commission wegen der Rathsherrn-Wahlen.
5. Eine Gehaltsangelegenheit, ferner alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten, vorbehaltlich des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Grünberger Combattanten-Unterstützungs-Verein.

Mit Rücksicht auf die fortwährend erfolgenden Anträge um Unterstützung aus den Mitteln unseres Vereins, sehen wir uns zu der Erklärung genöthigt, daß wir uns, nachdem den wirklich berechtigten Ansprüchen unterstützungsbedürftiger Combattanten und deren Angehörigen bereitwilligst entsprochen worden, für jetzt nicht in der Lage befinden, weitere Anforderungen berücksichtigen zu können. Den zu diesem Zwecke verfügbaren Bestand haben wir behufs zweckentsprechender, gleichmäßiger Verwendung für die hilfsbedürftigen Familien der in ihrem Erwerbe beeinträchtigten Combattanten, dem löblichen Frauen-Comité hieselbst überwiesen.

Grünberg, den 23. October 1866.

Das Comité.

v. Bojanowsky. Förster. Dr. Horwich.

Das freundliche und bequeme Quartier in meinem Grundstück an der Berliner Straße ist noch zu vermieten.
Heinrich Nothe.

Weingarten-Verkauf.

Alterswegen bin ich Willens, meinen großen Weingarten im Rothenwasser-Revier, mit halbem großen Häuschen-Antheil, Presse, Driebs und Trog zu verkaufen. Der Garten ist in gutem Bauzustande, meist mit Sylvaner bestockt, hat 15 gute Kirschbäume, die eine schöne Pacht bringen, 6 Aepfelbäume, darunter ein Rambour-Aepfelbaum, der schon 24 Scheffel Früchte gebracht hat, 6 Weinsüßholz-bäume, 12 Birnbäume, gute Gattung, als: Blanches u. s. w., 80 Pfäumenbäume, darunter 6 gute, 1 Nispelbaum, verschiedene Gesträuche und einen den größten Theil umfassenden Rasenrain. Kaufgelder können darauf stehen bleiben.

Carl Mustroph sen.,
Neuthorstraße.

Maschinen-Verkauf.

Eine Hochdruck-Dampf-Maschine von 12 Pferdekraft nebst Kessel zu 3 Atmosphären Druck, mit liegendem Cylinder, Transmissionen, Schleifzeuge und sämtlicher Armatur, mit oder ohne das dazu eingerichtete Gebäude, von dem zu Waite dicht an der Warthe 2 Meilen unterhalb der Kreisstadt Birnbaum belegenden Glasfabrik-Etablissement, — ist zum Abbruch aus freier Hand zu verkaufen von dem Kaufmann

Herrmann A. Heymann

zu Schwerin a. Warthe,
Verwalter der Strilack'schen Con-curs-Masse.

Einen Krauthobel verleiht

R. Prieß, Johannisstraße,
neben Herrn U. Grundmann.

Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf beim

Bäcker Sommer.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches Dienstmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.



Ein im besten Zustande befindliches Bauergut mit vollständigem Inventar auf einem größeren Dorfe, unweit der Oder, ca. eine Meile von Grünberg, ist bei angemessener Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist 109 Morgen groß, worunter 65 Morgen gutes Ackerland, 18 Morgen Wiesen, 18 Morgen Wald, 4 Morgen Weinland und 4 Morgen gute Hopfenanlage. Ds-ferten werden poste restante Grünberg, unter Chiffre Y. Z. erbeten.

Eine Krautmühle hat zu verborgen und mehrere Sauerkraut-Tonnen zu verkaufen Wittfrau Nothe, Mittelgasse.

Ein gußeiserner Kanonofen nebst Röhre steht zum Verkauf
Hospitalkstraße Nr. 31.

In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ist auf dem Wege von Raumburg bis Schweinitz ein Packet in grauer Leinwand verloren worden. Der Inhalt: Büten von Stroppapier und ein Nagelsack. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 15 Sgr. im Gasthof zum Grünen Baum in Grünberg.

Sehr guter Gas-Coacs ist in der hiesigen Gas-Anstalt in beliebigen Quantitäten billig zu haben und empfehle ich denselben als reinliches Brennmaterial von vorzüglicher Heizkraft, brauchbar für jeden mit Kosten versehenen Ofen. D. v. Hurub.

In der Buchhandlung von W. Levysohn sind vorrätzig:

Der Bote pro 1867, mit 8 Bildern. Preis 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Trewendt's Volkskalender, mit 8 Stahlstichen 12½ Sgr.

Steffens Volkskalender, mit 8 Stahlstichen 12½ Sgr.

Preussischer Nationalkalender, mit 5 Stahlstichen 12½ Sgr.

Neuhaldenslebener Volkskalender. 8 Sgr.

Comptoir-Kalender, Wand-Kalender, Briefstaschen-Kalender, Portemonnaie-Kalender etc.

Lustdichte, so wie alle andern Sorten Ofenthüren, eiserne Ofen und Röhre empfiehlt zu äußerst billigen Preisen W. Pfennig, Zirkelschmied.

Rechnungen,
Frachtbriefe,
Lehrcontracte u. s. w.

in der Buchhandlung von
W. Levysohn.

Im Königs-Saale
Heute Donnerstag
Grosses Concert

des Herrn Musik-Direktor **F. Tröfzler**
mit Kapelle aus Grossen.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.
H. Künzel.

Donnerstag den 25. d. M. Abends
halb 8 Uhr



Wurstabendbrot,

(Blut- und Leberwurst), wozu um zahl-
reiche Theilnahme bittet
Gustav Stemmildt,
Restaurateur zum Braumen Hirsch,
Burgstrasse.

Freitag den 26. d. Mts. früh von
10 Uhr ab frische Blut- und Le-
berwurst bei
H. Heider am Markt.

Sonnabend den 27. d. Mts. von
Morgens 8 Uhr an warme Blut- und
Leberwurst, sowie fettes Schweine-
fleisch à U. 3 1/2 Sgr. beim
Althändler **Ernst Schmidt.**

Mit Sonntag den 28. d. M. erfolgt
der Schluß meiner Kaffee-Tabagie
auf dem Paskall. **Grunwald.**

Zum Frühstück

empfehle: **Elbinger Neunaugen,**
ger. **Silber-Lachs,**
ger. **Elb-Nal,**
astrach. **Caviar.**
Für ein gutes Glas **Madaira, Port-**
wein etc. ist bestens gesorgt.
O. Bierbaum,
Freistädter Straße.

Ein sehr freundlich möblirtes Zimmer
ist bald zu vermieten. Näheres in der
Expedit. d. Bl.

Dauerhafte Filzschuhe em-
pfehle **G. Kretschmer,**
Zöllihauer Straße Nr. 69.

Ein Lieferant, der 300 bis 500 Schock
Rosenwildlinge, 5—7 Fuß hoch mit gu-
ten feinen Wurzeln, liefern kann, kann
sich schriftlich portofrei an mich wenden.
Wilh. Meyer, Handelsgärtner
in Charlottenburg.

Auction von Brennholz.

Eine größere Partie Kiefern Klastern-
und Stockholz, sowie Reissicht verkaufe ich
Montag den 29. Oktober
Nachmittags 2 Uhr
nach dem Meistgebot gegen gleich baare
Bezahlung hinter Heinersdorf am Wege
nach der langen Mühle.
Grünberg. Eduard Seidel.

Donnerstag den 25. d. Mts.
Mittag 2 Uhr werden beim Fließ
an der Wollspühle Zwickeln und Herbstfut-
ter meistbietend verkauft.
L. Wecker.

Einem armen Dienstmädchen ist an
der Ecke der Neuthorstraße eine Kadder
abhanden gekommen. Dem Wieder-
bringer eine Belohnung durch die Exp.
des Grünb Wochenbl.

1000 Schock 3jährige Eichenpflanzen
sind auf dem Revier Groß-Lessen durch
den Förster Müller in Läsagen à Schock
7 1/2 Sgr. zu verkaufen.

Stearinlichte in 3 verschiedenen
Qualitäten, 4, 5, 6 und 8 Stück per
Packet, **Paraffinlichte** sehr billig,
bestes wasserhelles **Petroleum, Pho-**
togene, Dochte zu Del und Petro-
leum-Lampen empfehle
Julius Peltner.

Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. J. James
(Preis 7 1/2 Sgr.) bereitet sich ein kleines Werk-
chen, in welchem Unterleibsranke und Hämorr-
hoideleidende die besten Rathschläge und die
zuverlässigsten Heilmittel finden. Verlag von
E. Mode in Berlin, zu haben in allen Buch-
handlungen Deutschlands, in Grünberg nament-
lich bei **W. Levysohn.**

Handschuhe

in Glace, Double und Buckskin offerirt
Albert Hoppe.

Die vom Glaser Lux innegehabte
Wohnung ist vom 1. November zu ver-
mieten 12. Bezirk Nr. 7.

Eine freundliche Oberstube ist zu ver-
mieten Neustadt 41.

Announce.

Bank- und Wechselgeschäft
von **Gebrüder Pfeiffer** in Frankfurt a. M.
Comptoir: **Blendenstraße Nr. 8.**

An- und Verkauf aller Arten Staats-
papiere, Anlehenloose, Eisenbahn-Bank-
und industriellen Actien, Incasto von
Coupons, Banknoten, Wechseln etc. unter
Zusicherung prompter und reeller Be-
dienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche
sonstige Spesen.

Brückenwaagen, 1-, 2- und 4-
schneidige **Siedemaschinen** in allen
Größen, sowie **Schrotmühlen** sind
vorräthig und empfindlich zu äußerst bil-
ligen Preisen **W. Pfennig,**
Zirkelschmied.

Reparaturen und Bestellungen jeder
Art werden prompt u. billig ausgeführt.

Ein geprüfter Forstmann, un-
verheirathet, sucht zum sofortigen An-
tritt oder bis Neujahr 1867 eine Stel-
lung. Gefällige Offerten beliebe man
unter Chiffre R. H. in der Expedition
d. Bl. niederzulegen.

Ein Schwein steht zum Weitermästen
zum Verkauf **Neue Häuser 35.**

Sehr trockene schöne **Stückbraun-**
Kohlen à Sonne 10 Sgr. sind noch
für nächste Zeit vorräthig und werden
zum Vorrath für den Winter empfohlen.
Die Gruben-Verwaltung.

Ein unverheiratheter Jäger, der den
Krieg mitgemacht hat, sucht baldigst
eine Anstellung. Das Nähere in der
Expedit. d. Bl.

Guten **Weißwein** in Quarten à 6 1/2
Sgr. verkauft
Wittwe Fize am Markt.

Weinausschank bei:

R. Engel, 63r 7 sg., im Mittelzimmer.
Schneidermeister **Kynast**, 63r 7 sg.
Wittwe Hübner, Burg 103, 63r 6 sg.
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 22. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Pastor sec. **Gleditsch.**
Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. **Müller.**

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 23. October.	Breslau, 22. October.
Schlef. Pfbr. à 3 1/2 pCt. 86 3/4 G.	86 7/8 G.
" " A. 4 pCt.: 94 1/4 G.	95 1/4 B.
" " C. à 4 pCt.: —	95 1/4 B.
" " Ruff. Pfbr. —	95 1/8 B.
" " Rentenbr.: 91 1/2 G.	91 1/6 G.
Staatsschuldscheine: 83 3/4 G.	84 B.
Freiwillige Anleihe: 97 1/2 G.	97 1/4 G.
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 G.	102 3/4 G.
" " à 4 pCt. 89 G.	89 1/2 B.
" " à 4 1/2 pCt. 97 1/4 G.	97 1/4 G.
Prämienanl. 119 1/4 G.	121 3/4 B.
Louisd'or 110 1/2 G.	110 3/4 G.
Goldtrönen 9. 7 1/2.	—

Marktpreise v. 23. October.

Weizen 65—86 tlr.	83—95 sg
Roggen 54 1/2—57 3/4	63—68 "
Hafer 25—28 "	30—33 "
Spiritus 16 1/2—5 1/12	15 11/12 G.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel	Grünberg, den 22. October.						Schwiebus, den 13. October.						Sagan, den 20. October.					
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.			
Weizen	2	27	6	2	23	9	3	2	6	2	27	6	3	2	6	2	27	6
Roggen	2	7	6	2	2	6	2	11	—	2	8	—	2	11	3	2	7	6
Gerste	1	22	6	1	22	6	1	19	—	1	16	—	1	25	—	1	20	—
Hafer	1	5	—	1	2	—	1	6	—	1	5	—	1	5	—	1	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	27	6	2	7	6	2	2	6
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	16	—	—	12	—	—	10	—	—	20	—	—	16	—
Heu der Str.	—	20	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	1	2	6	—	22	6
Stroh, das Sch.	6	—	—	5	15	—	—	—	—	—	—	—	5	15	—	5	—	—
Butter, das Pf.	—	9	6	—	8	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	5	6